



Sportlersprechstunde in der Aula der alten Grundschule Meißen. MT-Redakteur Marcus Riechmann (links) und Stadtsportverbandsvorsitzender Guido Höltnke (rechts) moderierten den Austausch der Kandidaten (von links) Guido Niemeyer, Kathrin Kosiek, Sebastian Landwehr, Claudia Herziger-Möhlmann, Oliver Klein und Peter Kock mit den Vereinsvertretern.

MT-Foto: Thomas Kühlmann

Ein erstes Bild

Podiumsdiskussion des Stadtsportverbandes: Sechs der acht Kandidaten für das Amt des Mindener Bürgermeisters stellen sich den Vereinen in der „Sportlersprechstunde“ vor.

Minden (mt). Eine Prüfung auf Herz und Nieren war es nicht. Doch bei der „Sportlersprechstunde“ in der Aula der Alten Grundschule in Meißen konnten sich die Vertreter der heimischen Sportvereine ein erstes persönliches Bild von den Kandidaten und Kandidatinnen machen, die sich am 14. September für das Amt des Mindener Bürgermeisters zur Wahl stellen.

Bei der vom Stadtsportverband (SSV) Minden zum bereits dritten Mal vor den Kommunalwahlen angebotenen Podiumsdiskussion „Sport trifft Politik“ nahmen die Kandidaten Stellung zu diversen Themen. Daneben kamen im Verlauf des von SSV-Vorsitzendem Guido Höltnke und MT-Sportchef Marcus Riechmann moderierten Abends auch immer wieder die Vereinsvertreter zu Wort. Sie durften den Kandidaten von ihren Erfahrungen berichten, ihre Nöte und Wünsche in den Block diktieren.

Die Auswahl bei der Wahl ist groß. Acht Mindener wollen Michael Jäcke (SPD) im Amt für die folgenden fünf Jahre beerben. Sechs davon stellten sich den Vereinsvertretern vor: Peter Kock (SPD), Kathrin Kosiek (CDU), Oliver Klein (FDP), Claudia Herziger-Möhlmann (Bürger-Bündnis Minden), Sebastian Landwehr (AfD) und der parteilose Guido Niemeyer. Frank Tomaschewski (Wir für Minden) hatte kurzfristig abgesagt, beim parteilosen Olaf Glaser kam die erst

am Montag eingereichte Bewerbung zu spät für die Teilnahme am Talk-Abend.

Die Kampa-Halle sorgte für den Einstieg ins Gespräch. Ihr Beispiel – und die Entscheidung gegen den Bau einer Multi-Arena – verdeutlicht, wie Politik die Weichen für Sportentwicklung stellt. Kock und Kosiek bekannten sich zum Bundesliga-Standort Minden und bedauerten das Votum gegen den Bau einer neuen Arena. „Wir müssen langfristig planen“, sagte Kock. Klein kritisierte die Dauer des Verfahrens und forderte ein tragfähiges Betriebskonzept als Grundlage. Herziger-Möhlmann („Wir haben andere Probleme“) und Landwehr lehnten einen Neubau aus Kostengründen grundsätzlich ab. Niemeyer beschrieb Ambivalenz: Eigentlich pro Kampa-Halle, „aber auf Dauer werden wir etwas Besseres brauchen.“

Öffentliche Sporträume waren ein weiteres Thema. Das Glacis als vernachlässigter Sportraum, dessen Chancen die Stadt nicht ausschöpft – das sahen die Kandidaten nicht ganz so. Koch und Kosiek, die beide nah an den aktuellen Planungen sind, beschrieben eine positive Entwicklung mit der Umsetzung der ersten Gestaltungsmaßnahmen. Allerdings stellte Kock fest: „Der Sport war bei der Planung unterrepräsentiert.“ Der Idee, Laufstrecken auszuschildern oder zu beleuchten, hätten rechtliche Grenzen (Be-



Ines Gidius leitet die Turnabteilung des TuSPo Meißen.

schilderung) oder andere Belange wie der Naturschutz (Beleuchtung) entgegenstanden, berichtete Kock aus den Beratungen.

Mit den Problemen und der Bedeutung des Sports in vereinsfernen Stadtteilen waren nicht alle Kandidaten vertraut. Niemeyer, der als Sozialarbeiter tätig war, betonte den Wert von Sportangeboten in Brennpunkten: „Das Thema liegt mir am Herzen.“

Minden als Stadt des Wassersports? Kosiek, Organisatorin des Blauen Bandes der Weser, berichtete als Betroffene von der schwindenden Beteiligung der Vereine. Die bürokratischen und gesetzlichen Hürden bei der Genehmigung von

Veranstaltungen wurden deutlich. Prozesse müssen vereinfacht werden, meinten auch Herziger-Möhlmann und Klein, das würde auch das Ehrenamt entlasten. Klein regte an, was auch Niemeyer sich bereits beim Thema Kampa- oder Multihalle gewünscht hatte: den Blick weiten, Anregungen einholen, die Entscheidungsbasis vergrößern. Zum Melitta-Bad nahm Kock eindeutig Stellung: Sanieren und für Schwimmsport und Schulschwimmen erhalten.

Einige Gäste brachten sich in die Diskussion ein. Ein wichtiges Thema war die Ausstattung und Verfügbarkeit von Sporthallen. Stephan Schäkel berichtete als Vorsitzender des TSV Hahlen beispielsweise von den Problemen, ausreichend Hallenzeiten für die Handballmannschaften zu erhalten.

Ines Gidius schilderte die Situation im Leistungsturnen. Die Leiterin der Turnabteilung des TuSPo Meißen bedauerte, dass es im Stadtgebiet keine Sporthalle gibt, die für leistungsorientiertes Turnen und Wettkämpfe ausgerüstet ist. Und sie schilderte von den Schwierigkeiten, dringend benötigte Trainingsausstattung zu finanzieren. Es gebe zwar Fördertöpfe, aber keiner sei auf ihren Bedarf ausgerichtet. Nach rund 100 Minuten verließen die Kandidaten die Bühne und standen den Gästen für persönliche Fragen zur Verfügung.